Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 37 (1964)

Heft: 9

Artikel: Denkmalpflege : ein gesamtschweizerisches Problem am Beispiel der Zürcher Kirchgasse = La conservation des monuments : un problème Suisse éclairé par l'exemple de la Kirchgasse à Zurich = La conservazione dei monumenti storici : problema d'importanza na...

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-777894

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

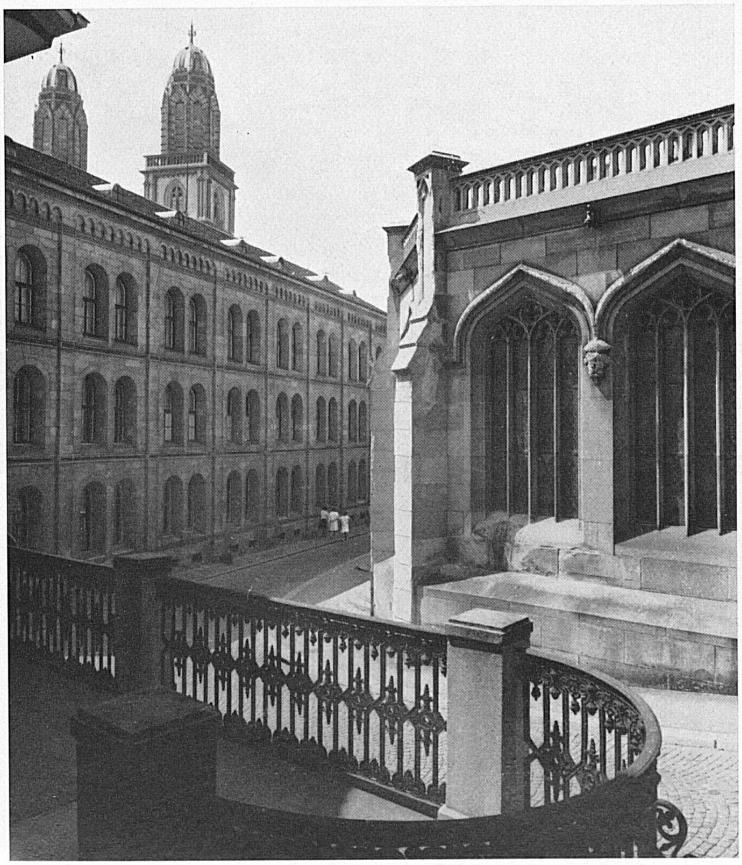
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1

2



3

Die Architektur als Kunstgattung, die das Gesichtsfeld des Menschen jeden Tag bestimmt, ist seit jeher auch täglich neuen Gefahren ausgesetzt gewesen. Heute ist man allerdings geneigt, von einem Generalangriff auf unsere Dorf- und Stadtbilder zu sprechen. Der Verkehr, die Umwandlung von Wohn- in Geschäftsquartiere und ähnliches erscheinen als die grössten Gefahren. Mit gesetzlichen Bestimmungen wird deshalb versucht, baulich und historisch wertvolle Zeugen unserer Vergangenheit unter Schutz zu stellen. Die Probleme des Heimatschutzes, wie man sie in ländlichen, der Denkmalpflege, wie man sie in städtischen Gebieten zu nennen pflegt, sind zu festen Faktoren behördlicher Kulturpolitik geworden. Es ist aber erfreulich, dass auch ständig grösser werdende Kreise des Volkes sich um das Schicksal unserer Baudenkmäler zu kümmern beginnen. Die Protestaktionen gegen die Gefährdungen in Bern, Basel, Luzern und Freiburg sind noch in guter Erinnerung. Zuletzt ist es in Zürich gelungen, durch eine Volksabstimmung den gefährdeten Dorfkern der ehemaligen Aussengemeinde Fluntern zu retten. Nicht zuletzt ist die vermehrte Aufgeschlossenheit und das Interesse des Volkes für diese Fragen auf die jahrzehntelangen Bemühungen zweier privater Vereinigungen zurückzuführen. Die im Jahre 1880 gegründete Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte hat es übernommen, den Bestand unserer Kunstdenkmäler in wissenschaftlich einwandfreien Texten und Plänen wie photographischen Aufnahmen zu veröffentlichen. Schon 50 Bände sind bis heute erschienen. Die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz sodann kümmert sich um den Schutz der Baudenkmäler und ganzer Ortsbilder, wovon zum Beispiel diejenigen von Werdenberg, Greyerz und Ascona durch den Erlös der jährlichen Taleraktionen erhalten werden konnten.

Am 27. September werden die reformierten Stimmbürger und Stimmbürgerinnen Zürichs über das Schicksal ihrer Kirchgasse zu entscheiden haben. Die Kirchgemeinde Grossmünster legt ein Neubauprojekt für ihre Liegenschaft «Helferei»-Grossmünsterkapelle an der Kirchgasse vor, für das der Kredit vom reformierten Volksteil bewilligt werden muss. Seit 1961 wird dieses Projekt in der Zürcher Presse eingehend diskutiert. Namhafte Architekten, Kunsthistoriker und Persönlichkeiten aus Kreisen der Denkmalpflege, des Heimatschutzes und des Werkbundes haben gegen das Projekt Stellung bezogen. Der Präsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, Professor Linus Birchler, hat ein Gutachten unterzeichnet, wonach die bestehende Baugruppe wegen ihres architektonischen und städtebaulichen Wertes unbedingt erhalten und restauriert werden sollte. Ein Komitee «Pro Kirchgasse» prüft die Möglichkeiten der Erhaltung, wobei ein Nein des Volkes zum Neubaukredit einen entscheidenden Fortschritt bedeuten würde. Es ist aber durchaus nicht einfach, die Situation jedermann verständlich zu machen, hat doch der Zürcher Stadtrat die gefährdete Baugruppe noch nicht auf die Liste der erhaltenswerten Bauten gesetzt, was den Abbruch automatisch verhindern würde. Das Komitee «Pro Kirchgasse» hat den Zürcher Stadtrat deshalb gebeten, die Unterschutzstellung einzuleiten. Am Entscheid von Stadtrat und Volk wird man ablesen können, ob die Beurteilung der bestehenden architektonischen Situation in der unmittelbaren Nähe des Grossmünsters schon den neuesten Erkenntnissen der Fachleute folgen wird. Es geht nämlich darum, einen konsequent durchgestalteten Zusammenhang von Gebäuden, die aus dem 19. Jahrhundert stammen, in ihrem Wert zu erkennen. Die gefährdete Gebäudegruppe wurde von dem bedeutenden Zürcher Architekten Johann Jakob Breitinger (1814–1880) erstellt, wobei die sogenannte «Helferei», in der Ulrich Zwingli als Schulherr von 1526 bis zu seinem Tode 1531 wohnte, in geschickter Weise weitgehend erhalten und in die neue Gruppe einbezogen wurde. Das Projekt der Kirchgemeinde, das nur Teile des Zwinglihauses erhalten will, die bedeutende neugotische Kapelle und den turmartigen Mitteltrakt aber zugunsten eines Neubaues abreissen möchte, der so tut, als ob er aus dem Mittelalter stammen würde, bedeutet darum einen Einbruch in die Substanz der Kirchgasse. Diese erhielt auch in andern Teilen im 19. Jahrhundert wesentliche neue Akzente. Ja jene spezielle Epoche zürcherischer Baugeschichte wurde schon im 18. Jahrhundert mit den charakteristischen Helmen des Grossmünsters eingeleitet. Wenn also das Volk die Qualitäten und den dokumentarischen Wert der Architektur des 19. Jahrhunderts positiv beurteilen wird, was ja auch die Fachleute in neuester Zeit tun, wird es mit einem Nein am 27. September die letzte in ihrer Gesamtheit erhaltene Hauptader des alten Zürich in ihrem vertrauten Bild retten können. *hpr*

1. Die neugotische Grossmünsterkapelle in Zürich um 1865, kurz nach ihrer Errichtung (Photo Bernath). 2. Zusammenklang der Baustile des 19. Jahrhunderts beim Grossmünster; rechts die 1857–1860 erbaute Kapelle. 3. Die Kirchgasse mit dem Zwinglihaus («Helferei»), im Hintergrund die Töchterschule (1850–1853) und der Dachreiter des Grossmünsters.

1. La chapelle néo-gothique du Grossmünster de Zurich en 1865, peu après sa construction. 2. Harmonie des styles du XIXe siècle dans le voisinage du Grossmünster; à droite, la chapelle, construite de 1857 à 1860. 3. La Kirchgasse avec la maison de Zwingli («Helferei»); à l'arrière-plan, l'Ecole des jeunes filles (1850–1853) et la tour du transept du Grossmünster.
Photos Frangi SWB

1. La cappella neogotica della Cattedrale tigurina, nel 1865, pochi anni dopo l'ultimazione dell'edificio. 2. Armonia degli stili architettonici del XIX secolo nelle adiacenze della Cattedrale. A destra, la cappella costruita negli anni 1857–1860. 3. La Kirchgasse con la casa di Zwingli. Sullo sfondo, la scuola femminile (1850–1853) e il cavaliere della Cattedrale.

1. The new-Gothic Grossmünster Chapel in Zurich shortly after its completion around 1865. 2. Harmony of 19th century architectural styles is exemplified by Grossmünster; to the right the Chapel built 1857–1860. 3. The Kirchgasse with the Zwingli House ("Helferei"); in the background the Girl's High School (1850–1853) and Grossmünster roof-ridge turret.

LA CONSERVATION DES MONUMENTS

UN PROBLÈME SUISSE ÉCLAIRÉ PAR L'EXEMPLE DE LA KIRCHGASSE À ZURICH

L'architecture conçue en tant qu'art – et qui façonne les choses sur lesquelles l'homme pose son regard – affronte toute sorte de tentations et de dangers. Ils sont si marqués que l'on a lieu de dénoncer une offensive générale contre le visage aimé de nos villages et de nos cités. L'explosion de la circulation, la transformation progressive des vieux quartiers des villes en quartiers d'affaires menacent tout particulièrement notre patrimoine. Le législateur s'emploie donc à le préserver. Le 27 septembre, les électeurs et électrices de la paroisse réformée du Grossmünster de Zurich seront appelés à se prononcer sur le destin de la Kirchgasse, dont l'aspect est menacé par un projet qui, s'il était exécuté, ne laisserait subsister que partiellement la maison de Zwingli et condamnerait à la disparition la charmante chapelle en style néo-gothique. Espérons que ce projet sera repoussé et que ce site traditionnel et charmant sera sauvé.

LA CONSERVAZIONE DEI MONUMENTI STORICI

PROBLEMA D'IMPORTANZA NAZIONALE, È OGGI RIPROPOSTO ANCHE DALLA KIRCHGASSE DI ZURIGO

Le costruzioni architettoniche, che tanto contribuiscono a determinare la particolare fisionomia delle sedi umane, sono state esposte in ogni tempo a sempre nuovi pericoli. Si parla oggi diffusamente d'attacchi massicci diretti contro la configurazione armonica dei nostri villaggi e delle nostre città. L'aumento del traffico e la trasformazione dei quartieri d'abitazione in quartieri commerciali figurano tra i maggiori pericoli che insidiano tanti ragguardevoli edifici. Si tenta perciò, con disposizioni legali, di preservare dalla distruzione, o dalle alterazioni, pregevoli monumenti storici e architettonici.

Il 27 settembre, le cittadine ed i cittadini zurigani di religione riformata dovranno decidere col voto la sorte della Kirchgasse, la cui fisionomia originale è minacciata da un progetto edile che prevede la demolizione parziale della casa di Zwingli e quella totale della graziosa cappella neogotica.